

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2 M., ohne Zusätze. — Einzelne Nummern 1 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstand-Girokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die in der ersten Spalte gesetzten Anzeigen zu 1 Pf. pro Zeile und Tag. Im amtlichen Teil (aus dem Verordnungsblatt) die Zeile 1 Pf. — Einzelzahl und Reklamen 2 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 269

Sonnabend den 18. November 1922

88. Jahrgang

## Brotpreis.

Infolge der weiter gestiegenen Getreidepreise und Kohlenpreise macht sich mit Wirkung vom 20. d. M. ab eine Erhöhung des Brotpreises auf 23.— M. für das Pfund und auf 88.— M. für ein Brot von 1900 Gramm notwendig. Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.

Ab Montag den 4. Dezember muß infolge der durch die Reichsgetreidestelle angeordneten erheblichen Mehlerhöhung wieder eine weitere, größere Brotpreiserhöhung in Kraft treten. Um die Bäcker und Mehlhändler vor Schäden zu bewahren, weist die Amtshauptmannschaft auf die bestehende Bestimmung hin, daß die Brotmarken der Reihe D 4, gültig für die Woche vom 4. bis 10. Dezember d. J., nicht vor dem 2. Dezember (und auch dann nur zu den erhöhten Preisen, die noch bekannt gegeben werden), beliefert werden dürfen.

Nach dem Stande vom 3. Dezember abends ist seitens der Mühlen, Bäcker und Mehlhändler eine Bestandsanzeige, jedoch ohne Brotmarken der Reihe D 4, in der bisherigen Weise einzureichen.

Dippoldiswalde, am 18. November 1922.  
Die Amtshauptmannschaft.

## Maul- und Klauenseuche.

Im Gehöft des Wirtschaftsbefizers Döbbelin in Hennersbach Nr. 7 ist unter dem Rindviehbestande die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Als Sperrgebiet werden erklärt: das verseuchte Grundstück und die Grundstücke des Mühlenbesizers Löbe und des Gutsbesizers Pech, als Beobachtungsgebiet; die übrige Gemeinde Hennersbach, als Schutzzone; die Gemeinden Börnersdorf, Döbra, Waltersdorf, Dittersdorf, Börnersdorf, Liebenau und Fürstenwalde.

Die Vorschriften in §§ 152 ff. der Bundesratsausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetze (R.G.B. 1912 Seite 3) finden sinngemäße Anwendung.

Die Ortspolizeibehörden haben die Durchführung der Vorschriften streng zu überwachen.

Zu widerhandlungen werden bestraft. G 30 M.

Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, den 15. 11. 1922.

Auf Blatt 286 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Otto Nax in Dippoldiswalde und als deren Inhaber der Molkereibesitzer Otto Nax in Dippoldiswalde eingetragen worden. (Geschäftszweig: Handel mit Molkereiprodukten, Molkerei und Handel mit Schweinen). 1 A Reg. 74/22.

Amtsgericht Dippoldiswalde, den 14. November 1922.

Die Kreisshauptmannschaft Dresden, bei der Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung für das Maler- und Lackierergewerbe im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde gestellt worden ist, hat den Unterzeichneten mit der Vorbereitung ihrer Entscheidung beauftragt.

In der Zeit vom 23. bis 30. November 1922

können Handwerker, die im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde das Maler- und Lackierergewerbe betreiben — gleichviel ob sie Gesellen oder Lehrlinge halten oder nicht — sich mündlich oder schriftlich für oder gegen Errichtung der Zwangsinnung aussprechen. Mündliche Äußerungen können bei den Herren Bürgermeistern in Frauenstein, Altenberg und Glaschütze und beim Unterzeichneten in den Amtsstunden abgegeben werden. Schriftliche Äußerungen sind an den Unterzeichneten zu richten. Geht innerhalb der erwähnten Frist Äußerungen nicht ein, gilt der Antrag als abgelehnt.

Der Entwurf der Satzungen kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 13. 11. 1922. Der Kommissar.  
Paul, Reg.-Rat. 11

## Vertikales und Säsisches

Dippoldiswalde, 17. November. Heute vor 25 Jahren begann unter Leitung des Herrn Dr. Voigt ein Samariter-Kursus, wohl der erste in unserer Stadt.

Frau verw. Kaufmann Richter, Obertorplatz, verkaufte ihr Hausgrundstück an Schieferdeckermeister Wendler jun.

Dippoldiswalde. Da der Vortragende für die am morgenden Sonnabend angelegte Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins behindert ist, kann dieselbe erst über 8 Tage, am 25. November, stattfinden.

— November ohne Adventssonntag. Eine Eigenart dieses Jahres ist es, daß der November keinen einzigen Adventssonntag aufweist; alle vier fallen in den Dezember. Das hat seinen Grund darin, daß der letzte Adventssonntag auf den Heiligen Abend, den 24. Dezember, fällt. Wir haben also Weihnachten drei, Neujahr zwei Sonn- bzw. Feiertage hintereinander.

Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird geschrieben: Im Wirtschaftsministerium schweben zurzeit Erwägungen darüber, ob für Frischmilch ein Höchstpreis für Sachsen festgesetzt werden soll. Die Veranlassungen sind noch nicht abgeschlossen. Daneben verläuft das Wirtschaftsministerium gegen die ungeheure Milchveruerung auch noch mit anderen Mitteln vorzugehen. So hat es mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft um alsbaldigen Erlaß von Bestimmungen über die Konfektionierung der Landmolkereien verhandelt.

Während des letzten Jahres sind in Sachsen eine Anzahl neuer Molkereien gegründet worden, deren Zahl in keinem Verhältnis zu der wirklichen Milchherzeugung Sachsens steht. Diese Neugründungen von Molkereien trägt nur dazu bei, die Frischmilchzufuhr nach den Bedarfsorten zu verringern und zu verteuern. Die jetzt geltenden Bestimmungen des Reiches zur Sicherung der Frischmilchherzeugung können die schädlichen Folgen des Ueberhandnehmens der Landmolkereien nicht beseitigen. Auch in anderen Bundesstaaten haben sich infolge der Lage des Buttermarktes ähnliche Molkereimischstände herausgebildet. So kommen 3. B. auch Klagen aus direkten Milchbezirken wie Ostpreußen. Das sächsische Wirtschaftsministerium ist sich bewußt, daß dem Erlaß von Zwangsvorschriften über die Milchherzeugung für den Freistaat Sachsen nicht unerhebliche Bedenken entgegenstehen. Es wird daher von der Einsicht der Milchproduzenten abhängen, ob trotzdem ein Höchstpreis für Sachsen festgesetzt werden muß. Selbstverständlich würde dann auch gleichzeitig ein Höchstpreis für Butter festgesetzt werden. Zu bedauern ist, daß das Reich von sich aus nicht schon längst zu einer Höchstpreisfestsetzung für Milch- und Milchzerzeugnisse für das ganze Reich gekommen ist. Jedenfalls wird sich die Reichsregierung bemühen sein müssen, daß sie der unerhörten Milchveruerung mit größerer Energie als bisher entgegenarbeiten muß, wenn Leben und Gesundheit der Säuglinge und Kranken nicht aufs schwerste gefährdet werden sollen.

Großhölz. Am Mittel zur Unterfütterung der Klein- und Sozialrentner zu erhalten, wird die Hundsteuer ab 1. 1. 23 auf 400 M. erhöht. Ferner wird eine einmalige Abgabe von 10% der 1921er Reichseinkommensteuer erhoben; Ledige haben 20% zu zahlen. Der Pacht für Gemeindefeld wird in Zukunft nach Roggenwert berechnet und zwar für den Scheffel 1. Klasse 150 Pfund, 2. Klasse 125 Pfund, 3. Klasse 100 Pfund und 4. Klasse 80 Pfund. Das Gemeindefeld R. Schneider listete abermals 10 000 M. für denselben Zweck.

Dresden. Kraftwagenunfälle an Bahnübergängen veranlassen das Polizeipräsidium, auf die Vorschriften hinzuweisen, nach denen Kraftfahrzeuge aller Art, sowie alle Fahrzeuge, die infolge ihrer Bauart oder ihrer Ladung ein außergewöhnliches Geräusch verursachen, an unbewachten Uebergängen der Eisenbahn im Interesse der Sicherheit des Bahnbetriebes und des Straßenverkehrs in angemessener Entfernung anzuhalten haben und die Fahrt erst fortsetzen dürfen, wenn keinerlei Anzeichen des Herannahens eines Zuges oder einer Lokomotive ankündigt.

Entfällige Rot in einer Familie. In einer Kaufmannsfamilie, die in der Dornblüthstraße eine bescheidene Erdgeschosswohnung inne hat, starb an einem der letzten Tage die 74 Jahre alte Mutter. Sie hatte bis zu ihrem Tode die allernotwendigsten Unterhaltsmittel für sich und ihre Kinder noch zu beschaffen vermocht. Dann aber waren Hunger und Krankheit über sie hereingebrochen. Infolge dieses Familienelends waren der 42 Jahre alte Sohn und dessen 40 Jahre alte Schwester völlig von Kräften gekommen. Beide wurden in ihren Betten liegend gänzlich abgemagert am Nachmittage aufgefunden. Die jüngste, geistig gesunde Schwester im Alter von 38 Jahren beschloß, ihrer Mutter durch Öffnen der Pulsadern in den Tod zu folgen. Noch rechtzeitig konnte sie aber von der Ausführung ihres Planes abgebracht werden. Ihre erkrankten Geschwister wurden nach der Heil- und Pflegeanstalt übergeführt.

Heidenau. Auf dem hiesigen Bahnhof erregte ein fremder Artift Aufsehen, der bedeutende Geldbeträge bei sich hatte und sehr freigebig auftrat. Als der Kreis der Jechfreunde größer wurde und da die ganze Sache recht merkwürdig aussah, schritt die Polizei ein, nahm den Artisten und einige andere Personen in Haft und übergab sie der Gendarmerie. Der Artift war ein 19-jähriger, nach Frankreich zurückgekehrter Araber, der seit seinem 3. Jahre in Deutschland aufhältlich ist. Er war mit einem scheidenden Artisten über Oetting-Altenberg von Prag gekommen. In seinem Besitze hatte er etwa 150 000 M. deutsches Geld, 1000 Tschechenkronen und auch englisches Geld. Ferner trug er eine Anweisung auf 3000 englische Pfund, das sind heute nach deutschem Gelde über 90 Millionen Mark, bei sich. Das Geld hatte der junge Mann, wie er angab, von im Auslande gestorbenen Verwandten geerbt. Der den Araber begleitende tschechische Artift, der sich Heinz nannte und in Dresden wohnhaft gewesen sein will, war beim Einschreiten der Polizei unter Zurücklassung seiner Säbel, die er wahrscheinlich zum Auftreten als Schwertschlichter brauchte, verschwunden. Statt der Säbel hatte er dem Kollegen die 100 tschechischen Kronen entführt, vielleicht auch noch anderes Geld, von dem der Araber gar nicht genau weiß, wieviel ihm fehlt. Ein tschechischer Schneider, der zuletzt in Dresden wohnte und hier mit als Jechkumpen auftrat, hatte dem Araber 30 000 Mark entwendet. Der Langfinger erhielt, nachdem ihm die 50 000 Mark wieder abgenommen worden waren, Quartier beim Amtsgerichtsgeländnis Pirna. Der Millionenerbe, der alle Papiere und Pässe in voller Ordnung hatte, reiste, nachdem er sich neu gekleidet hatte, weiter. Er wollte zunächst nach Köln, um die 3000 Pfund abzuheben. Ueber seine weitere Lebensgestaltung war er sich noch nicht klar. Er wird wahrscheinlich seine Artistenlaufbahn aufgeben und sich industriell betätigen.

Meißen. Ein herrliches Porzellanstück der Staatlichen Porzellan-Manufaktur ist vor einigen Tagen fertiggestellt und, fast noch offen, verkauft worden. Der Preis dafür dürfte wohl einen Rekord abgeben, der für ein einzelnes Stück gezahlt wurde, er betrug 1080 000 M. Eine Platte von

38x30 Zentimeter Größe zeigt den Fruchtkranz nach Rubens Gemälde in der Münchner Pinakothek, aber in einer solchen Fülle und Frische der Farben, besonders des Intharats, wie es nur dem vollendetsten Können unter besonderer Dunst der Flamme gelingt.

Meißen. Die Leichen der im Schacht der Tongrube in Mohlis verunglückten Arbeiter Crafstell und Krauspe konnten wegen der für die Rettungsmannschaften bestehenden Gefahr noch nicht geborgen werden. Jetzt sind aus Magdeburg Pioniere hier eingetroffen, die neben dem zusammengebrochenen Schacht einen neuen Einsteigschacht graben und von dessen Sohle einen Quersollen bis zur Unfallstelle treiben, um so die Toten bergen zu können.

Ottma. Für die Benutzung der Kaserne in den Jahren 1919 bis 1921 hat der Reichsfiskus der Stadt eine Entschädigung von 122 000 M. zu zahlen. Da auf mehrmalige Mahnschreiben weder Antwort noch Geld einging, hat die Stadt nunmehr Klage gegen den Reichsfiskus angehängt.

Um die nötigen Kapitalien zur Beschaffung von Kohlen aufzubringen, geht die städtische Gasanstalt von der bisherigen nachträglichen Einziehung der Rechnungen ab und führt bei ihren Abnehmern von Gas und Elektrizität die Vorauszahlung ein.

Oederan. Die Gutsbesitzersehefrau Milda Hilma Uhlmann in Gahlenz ist wegen Milchverfälschung vom Amtsgericht Oederan zu einer Gefängnisstrafe von 1 Woche und einer Geldstrafe von 15 000 M. verurteilt worden.

Leipzig. Die schlechte Finanzlage der Stadt zwingt die Direktion der Straßenbahn zu Entlassungen bei der Straßenbahn. Am 1. Dezember sollen 250 Mann und einige Wochen später wieder 250 Mann entlassen werden. Die Entlassungen werden in allen Abteilungen, also auch in den Werkstätten durchgeführt. In einer Verammlung haben sich die Straßenbahner mit der Entlassung beschäftigt. Es kam dabei zu heftigen Auseinandersetzungen. Es wurden mehrere Anträge eingebracht, nach denen der gesamte Betrieb, von der Direktion bis zum letzten Straßenbahner, die Latten auf sich nehmen müßte. Es wurde deshalb eine Streckung der Arbeitszeit für alle Beamten, Angestellten und Arbeiter gefordert. In diesem Sinne soll jetzt der Betriebsrat mit der Direktion verhandeln.

Glauchau. Einen empfindlichen Verlust erlitt ein auswärtiger Viehbesitzer dadurch, daß er seinen Viehtransportwagen auf dem Güterbahnhofe nicht rechtzeitig entladen ließ. Während der Nacht hatte sich ein Stulle losgerissen und getrie zwischen die Abteilungen der Hammel, von denen vier Stück von ihm gewordenen Tier zertrümmert wurden. Die Tiere hatten einen Wert von 80 000 Mark.

Baun. Eine Protest-Demonstration im Kleinen gab es in den Straßen von Baun. Ein Mann jog mit einer großen schwarzen Tafel, die an einer langen Stange befestigt war, durch die Straßen, sahnte zeitweise Posten, und ließ das rasch herbeiströmende Publikum seine Tafel lesen, die folgende Aufschrift trug: „Am gesetz- und verfassungsmäßigen Verfahren aller Staatsbürger vor dem Landgericht in Baun zu erreißen, beantragen wir die Aufhebung des Urteils des Landgerichts zu Baun vom 1. März 1921 und Anwendung der Paragraphen 338, 346, 263 des Strafgesetzbuches gegen Rechts- und Verfassungsbruch.“ Veranstalter der Demonstration war ein Mann aus Wartha, der damit gegen vermeintliche Rechtsbeugungen und Betrug protestieren wollte. Ein zwerchfellreißendes Bild bot sich auf dem Holzmarkt, wo er seine Tafel mit stolchem Gleichmut direkt einem Vertreter der heiligen Hermandad vor die Nase hielt. Der sonderbare Solodemonstrant fand natürlich alles andere als Respekt.

Baun. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein aus der Tschecho-Slowakei stammender Mann mit Wertpapieren im Werte von etwa 50 000 Mark, die er mit heimnehmen wollte, betroffen, angehalten und der Zollbehörde übergeben.

Baun. Im benachbarten Niedereu kirch hat ein Kaufmannslehrling aus dem Richterischen Dampfsgewerke, um Unterschlagungen zu verhindern, einen Raubüberfall erlitten. Man fand den Lehrling blutend in der Nähe des Ortes auf. Er war am Vormittag von seinem Arbeitgeber beauftragt worden, 130 000 M. Girogelder von Steinigtwoldsdorf zur Lohnanzahlung herbeizuholen. Nach seinen Angaben war der Bursche auf dem Rückwege von Steinigtwoldsdorf durch den Hofwald von zwei Unbekannten angefallen, durch einen Stich in die linke Brustseite verletzt und des Geldebetrages beraubt worden. Er habe sich dann trotz aller Schmerzen bis zum Orte geschleppt, wo man ihn auf seine Hilferufe hin auffand. Die polizeilichen Feststellungen ergaben jedoch sehr bald, daß der junge Mensch den Raubüberfall vorgetäuscht hatte. Man fand in seinem Jackett eingehüllt 30 000 M., die restlichen 100 000 M. fand man im Hofwald. Den Stich und die Kratzwunden hat der Gelddote sich selbst beigebracht.

Taubenheim a. Spree. Die 40 Meter lange Holzschneure des Rittergutsbesizers Biesl in Obertaubenheim wurde in der Nacht zum Dienstag vollständig eingeschert. Große Mengen ungedroschenen Getreides sowie mehrere Maschinen wurden vernichtet. Es wird Brandstiftung vermutet.

Taubenheim a. Spree. Der Schmied Schade hatte sich in angetrunkenem Zustande auf die Schienen gelegt und war dort eingeschlagen. Von einer durchfahrenden Lokomotive wurde er lebensgefährlich verletzt.

Schönau a. d. E. (Lausitz). Auf behördliche Anordnung wird hier das zum Wilhelm Eiferschen Gute gehörige unbewohnte Wohnhaus abgebrochen, das sich seit geraumer Zeit in einem so baufälligen Zustande befindet, daß es einzustürzen droht. Da sich der Besitzer ständig geweigert hat, die Abtragungsarbeiten selbst ausführen zu lassen, erschienen dieser Lage unter dem Schutze von drei Beamten eine Anzahl Bauarbeiter, um die behördliche Verfügung in die Tat umzusetzen.

Altenburg. Die vor einiger Zeit hier eingeführte Wohnungsluzsteuer ist vom Stadtrat wieder aufgehoben worden, weil die Steuerföche durch eine Verordnung des Ministeriums derart herabgesetzt worden waren, daß der Ertrag sich nur auf 40 000 M. belief. Durch diesen Betrag würden nicht einmal die Einhebungs- und Verwaltungskosten gedeckt werden.

## Die Not der Wissenschaft.

Die allgemeine Not, unter der heute das ganze deutsche Volk in allen seinen Schichten so schwer zu leiden hat, trifft nicht zum wenigsten auch die deutsche Wissenschaft. Sie, die früher einen Ehrenplatz in der Welt einnahm, steht heute in Gefahr, auf Jahre hinaus in ihrer Entwicklung zurückgeworfen zu werden. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen unsere Gelehrten- und Studentenbibliotheken und wissenschaftlichen Institute zu kämpfen haben, sind so ungeheuerlich groß, daß nur außerordentliche Hilfsmassnahmen den völligen Niedergang der deutschen Wissenschaft aufhalten können. Zwar hat das Ausland schon in dankenswerter Weise durch nennenswerte Spenden die Not der deutschen Wissenschaft zu lindern versucht, auch die vor längerer Zeit gegründete Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft hat schon viel Gutes gewirkt, doch was will das alles bedeuten angesichts der unermesslichen Notlage, in der sich unsere Wissenschaft befindet.

Wie traurig es heute um die deutsche Wissenschaft bestellt ist, das ergibt sich aus dem geradezu erschütternden Bild, das der Universitätsprofessor Dr. Schreiber dieser Tage im Reichstag entwarf. Unsere Forschungsinstitute, die die Wissenschaft bringen braucht, verfallen und müssen aus Geldnot ihre Arbeit einstellen. Ein Mikroskop kostete vor acht Wochen 100 000 Mark, heute aber 400 000 Mark. Ein Röntgenapparat kostet 4 1/2 Millionen und wird so wenig wie möglich benutzt, um seine Lebensdauer zu verlängern. Ebenso ist es mit allen Apparaten.

Der durch seine Blutuntersuchungen berühmte Professor Wassermann kann sich nicht einmal mehr Versuchstiere kaufen. Im ganzen handelt es sich hier um den Niedergang deutscher Volksgesundheit und damit eines Stüdes Weltgeltung.

Unsere Bibliotheken sind nur noch ein großes Trümmerfeld. Der Ankauf wissenschaftlicher Werke des Auslandes wird immer schwieriger. Eine englische Neuerscheinung auf dem Gebiete der Vererbungslehre kostete 80 000 Mark, d. h. die Hälfte des ganzen Jahresetats einer Bibliothek. Die deutschen Bibliotheken sind auf das Niveau von 1900 herabgesunken. Gleichzeitig findet eine starke Abwanderung deutscher Privatbibliotheken ins Ausland statt. Hand in Hand damit geht ein Rückgang der wissenschaftlichen Bücherproduktion. Ein wissenschaftliches Werk von sechs Bogen kostet Hunderttausende. Die deutschen Bücher waren aber ein wichtiger Exportartikel. Ihr Niedergang ist eine schwere Schädigung deutscher Weltgeltung.

Biel zu wenig wird in der Öffentlichkeit beachtet, wie sehr unsere Hochschulen an wissenschaftlichen Lehrkräften und an Nachwuchs Mangel leiden. Die Privatdozenten sind zum größten Teil nur noch im Nebenberuf Forscher. Die wirtschaftliche Not fördert schon in der Vorbereitungszeit viele der tüchtigsten Kräfte ab. Viele Dozenten sind in den Ferien bereits wie die Werkstudenten bei Tiefbauten und in Bergwerken tätig. Wer acht Stunden körperlich arbeitet, kann unmöglich in der Nacht ernste und erfolgreiche wissenschaftliche Arbeit leisten.

In größter Sorge sehen unsere deutschen Museen, wie das Germanische Museum in Nürnberg, die Deutsche Böhmer in Leipzig und das werdende Deutsche Museum in München der Zukunft entgegen. Die wissenschaftlichen Verlage, namentlich die Fachzeitschriften, sind schwer über Wasser zu halten.

Wir sehen tatsächlich vor einer geistigen Verarmung, die mit größter Besorgnis erfüllen muß. Das Reich sucht der Not zu wehren, soweit es seine beschränkten Mittel erlauben. Darüber hinaus müssen die Kreise der Wissenschaft zu Hilfe kommen, die bisher den großen Nutzen aus den Arbeiten unserer Forscher gezogen haben und noch weiter ziehen wollen.

## Der neue Kanzler.

Reichsrat Cuno mit der Regierungsbildung beauftragt.

Der Reichspräsident hatte es sich sofort nach dem Rücktritt des Kabinetts Wirth angelegen sein lassen, möglichst einen außerhalb des Reichstages stehenden Mann zu finden, um ein überparteiliches „Kabinet der Persönlichkeiten“ zustande zu bringen. Seine Wahl fiel auf den bekannten Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Reichsrat Cuno, der bei Ausbruch der Krise in München weilte und sofort vom Reichspräsidenten nach Berlin berufen wurde.

Reichsrat Cuno ist sofort dem Rufe des Reichspräsidenten gefolgt und ist am Donnerstag vormittag sofort nach seiner Ankunft aus Süddeutschland vom Reichspräsidenten empfangen worden.

Nach mehrstündiger Unterredung hat der Reichspräsident den Reichsrat Cuno mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Reichsrat Cuno hat den Auftrag angenommen und sich sofort mit den Persönlichkeiten in Verbindung gesetzt, aus denen er sein Kabinet zusammenzusetzen gedenkt.

Es ist anzunehmen, daß der neue Kanzler nicht eine Koalitionsregierung, sondern ein Kabinet der Persönlichkeiten wird bilden wollen, eine Art überparteiliche Regierung, in dem Sinne, daß die der neuen Regierung angehörenden Männer mehr Unabhängigkeit von den Parteien besitzen sollen, die ihnen nahe stehen. Das würde allerdings nicht ausschließen, daß in der hauptsächlichen parlamentarischen in das neue Kabinet berufen werden würden. Dadurch würden die Schwierigkeiten umgangen werden, die sich einer Koalitionsbildung entgegenstellen.

### Reichsrat Cuno.

Reichsrat Dr. Wilhelm Cuno steht im 47. Lebensjahre. Er trat nach Absolvierung seiner Universitätsstudien in den Verwaltungsdienst ein und machte die übliche Laufbahn durch. Während des Krieges bearbeitete er kriegswirtschaftliche Angelegenheiten, war Leiter der Reichsgetreidestelle und stand nachher an leitender Stelle bei der Organisation des Kriegsernährungsamtes. Im Winter 1917 verließ Ge-

heimrat Cuno den Reichsdienst und trat in den Vorstand der Hamburg-Amerika-Linie über. Nach dem Tode Ballins wurde er dort bald Generaldirektor und gilt heute als einer der tüchtigsten Führer des deutschen Wirtschaftslebens. In den letzten Jahren ist mehrfach an ihn die Einladung ergangen, in die Regierung einzutreten, noch in den letzten Tagen wurde er als Kandidat des seit dem Tode Rathenau verwalteten Posten des Reichsaussenministers genannt. Jetzt hat ihn das Vertrauen des Reichspräsidenten auf den Kanzlerposten berufen. Die nächsten Tage werden den Beweis erbringen, ob es ihm gelingen wird, das „Kabinet der Köpfe“ zu schaffen, das in dem kommenden Winter die Geschicke des deutschen Volkes leiten soll.

## Die Lage im Rheinland.

Beruhigung im rheinischen Industriegebiet.

Die kommunistischen Unruhen im Rheinland haben etwas nachgelassen. Es kommt zwar hin und wieder noch zu kleineren Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Streikenden, doch deutet alles darauf hin, daß die Streikbewegung im Abflauen begriffen ist.

In Düsseldorf haben sich die Gewerkschaften an die Spitze der Bewegung gestellt, um den Lohnstreik in geordneter Form zu beendigen. Der Generalstreik wurde abgelehnt, die noch in den Betrieben befindlichen Arbeiter bleiben auf ihren Arbeitsplätzen. Zur Beilegung des Streiks wurde eine Kommission aus den Gewerkschaften gebildet, die sofort Verhandlungen mit den Arbeitgebern und den städtischen Behörden aufgenommen hat. In der Großhüttenindustrie ist bereits eine Einigung zustande gekommen. Die Gewerkschaften verpflichteten sich, zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit aufzufordern, und die Arbeitgeber sagten zu, von Maßregelungen Abstand zu nehmen. Ein Teil der gezwungen feiernden Arbeiter ist schon in die Betriebe zurückgekehrt.

Die kommunistischen Streikführer sind allerdings eifrig bemüht, die Streikbewegung weiter zu treiben. So wurde von Düsseldorf Streikenden in Ohligsdorf die Stilllegung der Fabriken erzwungen, wie das vorher in den Orten Venrath und Hilden geschah. In Wülheim drangen mehrere Burshen in die elektrische Zentrale der Firma Thyssen, rissen die Sicherungen heraus und setzten dem Maschinenbau, indem sie zum Generalstreik aufriefen, einen Revolver auf die Brust. Die Burshen, die von auswärts gekommen waren, flüchteten, als die Polizei erschien.

In Köln kam es auch am Mittwoch wieder zu Zusammenstößen mit der Polizei und den Demonstranten. Der britische Bezirksdelegierte hat von der Rheinlandkommission Ermächtigung erhalten, Versammlungen zu verbieten und den Verkehr zu beschränken. In Frechen bei Köln ist in fünf Geschäften geplündert worden. Der Wert der insgesamt in diesem Ort entwendeten Gegenstände wird auf ungefähr 70 Millionen Mark geschätzt. Auch zwei Güter wurden beimgesucht. Auf dem einen wurden 43, auf dem anderen 7 Schweine weggenommen, außerdem 30 bis 40 Zentner Frucht und andere Vorräte für den Winter sowie Wein. Es handelt sich bei den Plünderern um zum größten Teil ortsfremde Elemente.

## Die englischen Wahlen.

Konservativer Wahlsieg.

Die englische Wahlschlacht ist geschlagen. Nach scharfem Wahlkampf haben am Mittwoch die Wahlen zum Unterhaus stattgefunden. Wie zu erwarten war, haben die Konservativen, die Partei des jetzigen Ministerpräsidenten Bonar Law, den Löwenanteil der Stimmen auf sich vereinigt. Nach ihnen haben die Arbeiterpartei und die Unabhängigen Liberalen am besten abgeschnitten, während die Liberalen Anhänger Lloyd Georges eine offensibare Niederlage erlitten haben.

Im ganzen sind 558 Sitze des Unterhauses neu zu besetzen. Bisher liegen 278 Ergebnisse vor, danach sind gewählt: 159 Konservativ, 86 Arbeiterparteller, 25 unabhängige Liberaler, 23 Nationale Liberaler und acht Angehörige anderer Parteien.

Die bisher vorliegenden Wahlergebnisse stammen in der Hauptsache aus den Städten und industriellen Gebieten. Die von der Arbeiterpartei erzielten Gewinne werden voraussichtlich, wenn die Ergebnisse aus den Provinzstädten und vom Lande vorliegen, keinen so großen Umfang mehr zeigen, denn in zahlreichen dieser Wahlkreise haben die Arbeiter keine Kandidaten aufgestellt. Bisher haben die Konservativen 7, die Nationalliberalen 1, die Liberalen 11 und die Arbeiterpartei 34 neue Sitze gewonnen.

Die einzelnen Wahlergebnisse.

Der Ministerpräsident Bonar Law wurde mit einer Mehrheit von 2514 gegen den Arbeiter- und den Liberalen Kandidaten gewählt. Das erste Mitglied der Regierung, das eine Niederlage erlitten hat, ist der Oberst Stanley, ein Bruder von Lord Derby, der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern ist. Er wurde in Preston von dem liberalen Kandidaten geschlagen. Der haupttätigste der Unionisten, Oberst Leslie Wilson, wurde in Westminster von dem unabhängigen Konservativen geschlagen, der eine Mehrheit von 4000 Stimmen erhielt. Der Führer der Unabhängigen Liberalen Asquith wurde in Paisley gegen den Arbeiterkandidaten gewählt, jedoch nur mit einer Mehrheit von 318 Stimmen. Eine große Ueberraschung ist der Sieg der Asquith-Liberalen in Plymouth und in der Universitätsstadt Oxford. In der letztgenannten Stadt wurde in den letzten 42 Jahren niemals ein anderer Abgeordneter als ein Konservativer gewählt. Die Wahlen ergaben eine Abwanderung von 49 000 Stimmen. Der frühere Schatzkanzler Horne wurde in Glasgow mit beinahe 5000 Stimmen Mehrheit wiedergewählt.

Eine beträchtliche Zahl von Gewinnen der Arbeiter wird aus den verschiedenen industriellen Mittelpunkten, besonders Glasgow, Sheffield und Newcastle gemeldet. Der bekannte Politiker Burton wurde

als Kandidat der Arbeiterpartei gegen den konservativen Kandidaten gewählt. Der Arbeiterführer Ben Elliot siegte in Northalsford mit einer Mehrheit von 21 Stimmen. Der Arbeiterführer Lynch, der zwei Gegenkandidaten hatte, siegte mit einer Mehrheit von nur 800 Stimmen. Der Sozialist Ramsay MacDonald, der bei den letzten Wahlen wegen seines pazifistischen Auftretens während des Krieges geschlagen war, wurde in Aberdon anstelle des National-Liberalen gewählt. In der Londoner Vorstadt Leyton haben die Konservativen den Liberalen ihre beiden Sitze abgenommen. In Oldham wurde der frühere Privatsekretär Lloyd Georges, Sir Edward Grigg, gewählt. In der Vorstadt Battersea bei London ist der Kommunist Sakaibala, ein Inder, mit 2000 Stimmen Mehrheit gewählt worden.

Die Beteiligung der Frauen, die ihr Stimmrecht zum ersten Male ausübten, war außerordentlich groß. Bis jetzt ist aber nur eine einzige Kandidatin gewählt worden, nämlich Lady Astor. Dagegen sind drei Kandidatinnen geschlagen worden.

## Politische Rundschau.

Berlin, den 17. November 1922.

Die deutschnationalen „Mecklenburger Nachrichten“ in Schwerin i. Mecklenburg sind auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik für 10 Tage verboten worden.

Der Reichsbürgerrat für eine überparteiliche Regierung. Das Präsidium des Reichsbürgerrats hat an die Fraktionen der deutschnationalen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Deutschen Demokratischen Partei die Aufforderung gerichtet, endlich dem deutschen Volke jene von parteipolitischen Interessen freie Regierung von Männern zu geben, die auf Grund ihrer praktischen Erfahrungen und ihrer besonderen Sachkenntnis zur Führung der Regierungsgeschäfte berufen sind. Der Kreis dieser Männer dürfe durch parteipolitische Rücksichten nicht beengt werden. Sollte die sozialdemokratische Partei gegen eine solche Regierungsbildung Stellung nehmen, so müßten sämtliche bürgerlichen Fraktionen allein die Verantwortung für ein solches Kabinet übernehmen, um das deutsche Vaterland vor weiteren Wirren zu behüten und um die Würde der deutschen Volksvertretung zu wahren.

Die Schatzwechsel für die Novemberzahlung. Die deutsche Kriegslastenkommission in Paris hat der Reparationskommission Schatzwechsel im Werte von 52 Millionen Goldmark auf Grund des Beschlusses der Reparationskommission vom 31. August 1922 überreicht. Die am 15. November fällige Barzahlung beträgt an und für sich 60 Millionen Goldmark. Die Differenz zwischen dieser Summe und dem erwähnten Betrage von 8 Millionen ist zum Teil durch gewisse an die Kommission bereits abgeführte Summen gedeckt. Für den Rest wird die Kriegslastenkommission am 17. ds. Mts. einen weiteren Schatzwechsel überreichen.

Ausschub der Reparationsüberlegungen. Die Reparationskommission hat infolge des Rücktritts des Kabinetts Wirth die Prüfung der deutschen Vorschläge über die Stabilisierung der Mark bis zur Neubildung der Reichsregierung verschoben. Auch die Beratungen über die deutschen Holz- und Kohlenlieferungen haben nicht stattgefunden. Der englische Delegierte Bradbury ist nach London abgereist, um über die durch die deutsche Krise entstandene Lage mit seiner Regierung zu beraten. Inzwischen ist in Paris eine halbamtliche Mitteilung aus Berlin eingegangen, daß das Stabilisierungsprogramm der deutschen Regierung in ihrer Note vom 14. November durch den Rücktritt der Reichsregierung nicht erfüllt werden könne, da dieses Programm von den Parteien der Koalitionsregierung mit der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei unterzeichnet worden sei. Danach müßte auch jede zukünftige Regierung dieses Programm anerkennen.

Die Presse und die Schutzehe. Der Hauptvorstand des Reichsverbandes der deutschen Presse empfiehlt dringend baldigste Revision der die Pressefreiheit berührenden Bestimmungen über Beschlagnahme und Verbot von Druckschriften; sie sollen nun auf die im Schutzehe wirklich begangenen strafbaren Handlungen Anwendung finden. Ferner soll die Strafe des Verbots zeitlich begrenzt werden und auch im Falle des Verbots sollen die ordentlichen Gerichte die beschleunigte Entscheidung zu treffen haben. Als Voraussetzung einer Bestrafung müsse der vorläufige Charakter der Straftat festgestellt werden.

Neue Erhöhung der Gütertarife. Der Ständige Ausschuss des Reichseisenbahnrates hat in einer einstimmig gefaßten Entschließung zur Kenntnis genommen, daß die seit dem 1. November eingetretene Steigerung der Löhne und Materialen (insbesondere der Brennstoffe) eine abermalige Erhöhung der Frachttarife notwendig erscheinen läßt. Er erwartet, daß diese Erhöhung sich in den engsten, durch die Verteuerung der Ausgaben unbedingt gebotenen Grenzen halten wird. Durch Mehrheitsbeschluß wurde ein Zusatz zu dieser Entschließung angenommen, der die Erwartung ausdrückt, daß die Verschleibungen, die durch die Steigerung der Frachttarife für die einzelnen Güter eingetretene sind, durch Reutartifizierung der Güter ausgeglichen werden. Es ist demnach zum 1. Dezember mit einer Angleichung der Gütertarife an den gesunkenen Geldwert zu rechnen, deren Ausmaß jedoch noch nicht übersehen werden kann.

Nach einer Meldung des „New York Herald“ sollen die Engländer in Konstantinopel beabsichtigen, den Palast des Sultans unter Besetzung von mohammedanischen Truppen aus Indien zu stellen.

Frankreich: Poincaré und die Türken.

Bei der Zusammenkunft Ismet Paschas mit Poincaré entschuldigte sich der Ministerpräsident, einer Habas-meldung zufolge, im Namen der Alliierten wegen der Verzögerung in der Eröffnung der Konferenz, wodurch die türkische Abordnung gezwungen ist, eine Woche zu warten. Die türkischen Vertreter haben die Gründe dieser Verzögerung anerkannt, jedoch auf die Unannehmlichkeiten hingewiesen, die eine weitere Verzögerung mit sich bringe. Ismet Pascha wird keine weitere Unterredung mit Poincaré haben und wahrscheinlich nach Lausanne zurückkehren.

### Die Entente fordert 50 000 Tonnen Kaff.

Berlin, 16. Novbr. Wie aus einer Erklärung des Verbandes der deutschen Bergarbeiter Deutschlands hervorgeht, verlangt die Reparationskommission von Deutschland die Lieferung von 50 000 Tonnen Kaffeebohnen. Der Verband stellt hierzu fest, daß dieser Forderung der Entente jede Begründung fehlt und daß dies Verlangen bei dem Mangel an Dünge-mitteln in Deutschland zu den schlimmsten Folgen für die Landwirtschaft führen würde, die heute von der deutschen Kaffeeindustrie kaum ausreichend mit Kaffeebohnen beliefert wird.

### Überhörschneide Verteuerung des Marktbrottes.

Berlin, 16. Novbr. Am 4. Dezember werden die neuen Mehlpreise in Kraft treten. Die Folge davon wird eine 150prozentige Verteuerung des Marktbrottes sein. Der neue Preis für den Doppelzentner Roggenmehl dürfte sich — einschließlich der Zuschläge für die Kommunalverbände — auf 14 000, bei Weizenmehl auf 15 000 Mark belaufen. In Berlin würde sich dann ein Marktbrot, das bisher 112 Mark kostete, auf 250 bis 300 Mark stellen.

### Gefängnis wegen Aufreizung zum Lieferstreit.

München, 16. Novbr. Vor dem Volksgericht Landshut wurde der Hauptgeschäftsführer der Freien Bauernschaft Emil Wiggers wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Wiggers soll in der Gründungsversammlung der Freien Bauernschaft die Bauern zur direkten Sabotage in der Getreidelieferung aufgefordert haben.

### Dänische Hilfe für deutsche Kinder.

Kopenhagen, 16. Novbr. Der dänische Reichstag hat dem Komitee zur Hilfe für die deutschen Kinder soeben 50 Millionen Mark bewilligt.

### Abschaffung des Achtstundentages in Italien.

Rom, 16. Novbr. Die italienische Regierung hat den Achtstundentag für alle Arbeiterkategorien einschließlich der Eisenbahner grundsätzlich abgelehnt.

### Angora verlangt Aufhebung der Finanzkontrolle.

Konstantinopel, 16. Novbr. Der kemalistische Gouverneur Nispet Paşa verlangt in einer neuen Note von den Alliierten die sofortige Aufhebung der alliierten Kontrolle über die türkischen Finanzen.

### England zahlt seine Schulden zurück.

Newport, 16. Novbr. Das Bankhaus Morgan hat der amerikanischen Bundesregierung eine weitere Summe von 50 Millionen Dollar als Teilzahlung des Zinsendienstes der britischen Kriegsschuld an die Vereinigten Staaten zugewiesen.

## Kunst und Wissen.

Deutsches Schrifttum in Not. Ein vom Reichspräsidenten, dem Reichkanzler und zahlreichen Männern der Politik und jeder unterzeichneter Rufus lenkt die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes auf die große Not des deutschen Schrifttums. Das deutsche Geistesleben sei mit dem baldigen Untergang bedroht, weil seine Vertreter, seine Erhalter und Führer von der Arbeit nicht mehr leben können, für die zu leben sie bestimmt seien. Dem deutschen Schriftsteller, der das ehrwürdige Erbe unserer Muttersprache verwaltet und vermehren müsse, nicht um seiner Selbsterhaltung willen, eine Hilfe geboten werden, wenn Deutschland nicht noch die erniedrigendste Armut kennen lernen will, daß auch sein kulturelles Dasein

in jedem höheren Sinne dahin zu fließen drohe. Unter dem Schutze der Reichsregierung ergeht daher der Aufruf „Deutsches Schrifttum in Not!“ an alle noch nicht von der äußersten Not ergriffenen Kreise, an Persönlichkeiten, Gesellschaften, Unternehmungen, die nach einer idealen Verantwortlichkeit gegen das Ganze des Volkslebens empfinden.

## Handelsteil.

Berlin, den 16. November 1922.

Die Börse blieb heute für den Effektenhandel geschlossen. Im freien Verkehr machte die bereits an der gestrigen Nachbörse zum Ausdruck gekommene Aufstrebung weitere Fortschritte. Stark begehrt waren oberhalb der Werte, ferner zeigte sich großes Interesse für Zertifikate.

Die fremden Devisen waren nach festem Beginn stärker abgeschwächt. Der Dollar, der in den Morgenstunden bis 8300 gestiegen war, ging im Laufe der Börsenzeit bis auf 7550 (amtlich 7504) zurück, ohne daß selbst zu diesem Kurs Käufer am Markt waren.

### Stand der Markt.

Es kostete nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am		16. 11.	15. 11.	1914
1 holländischer Gulden	2977	2952	1,07 M.	
1 belgischer Franc	463	458	0,80	
1 dänische Krone	1521	1506	1,12	
1 schwedische Krone	1995	2009	1,12	
1 italienische Lira	344	343	0,80	
1 englischer Pfund	33815	33565	20,—	
1 Dollar	7506	7496	4,20	
1 französischer Franc	498	491	0,80	
1 schweizerischer Franc	1376	1366	0,80	
1 tschechische Krone	235	238	—	

### Gedenktafel für den 17. November.

1776 \* Der Geschichtsforscher Fr. Chr. Schloffer in Jever († 1861) — 1796 \* Katharina II., Kaiserin von Rußland (\* 1729) — 1861 \* Der Geschichtsforscher Erich Meißner in Magdeburg — 1917 \* Der Bildhauer Auguste Rodin in Paris (\* 1840) — 1918 Die Franzosen besetzen Belgien.

### Gedenktafel für den 18. November.

1736 \* Der Maler Anton Graff in Winterthur († 1813) — 1827 \* Der Dichter Wilhelm Hauff in Stuttgart (\* 1802) — 1833 \* Der Polarforscher Adolf Erik Nordenskiöld in Gellingsborg († 1901) — 1863 \* Der Dichter Erich Dehmel in Wendisch-Hermsdorf († 1920).

## Aus Stadt und Land.

Niesendiebstahl eines „Kinderfräuleins“. Eine schlimme Erfahrung machte eine Berliner Familie mit einem „Kinderfräulein“, das ihr acht Tage zuvor durch eine Vermittlerin empfohlen worden war. Als die Eltern eines Tages ausgingen, empfing das Fräulein den Besuch eines jungen Mannes, mit dessen Hilfe sie sämtliche Wäsche, Schmuckstücke und dazu noch 2000 Dollar in einem Koffer verpackte und in einem Auto wegschickte. Die Kinder, die während des „Besuches“ in die Hinterzimmer geschickt worden waren, suchten vergeblich nach ihrer Behälterin. Auf die Ergreifung des Pärchens und die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes ist eine Besoldung von einer halben Million Mark ausgesetzt worden.

Verhaftung eines Muttermörders. Der Raubmörder Billy Zimme, der am 2. September in Rültrin seine Mutter durch Hammerschläge auf den Kopf ermordete und nach Mitnahme von 20 000 Mark Bar-

geld flüchtete, wurde in Dähringshof beim Netteln verhaftet und der Staatsanwaltschaft in Landsberg a. d. Warthe zugeführt. Der Mörder ist geständig.

Ein apostolischer Abt für Oberkasselen. Der heilige Stuhl hat für den an Polen gefallenem Teil Oberkasselen den Silesianerpater August Bond zum apostolischen Abt in Krakau (ohne beschließlichen Charakter) ernannt. Mit seinem Dienstantritt geht daher die kirchliche Jurisdiktion in jenem Gebiet an ihn über. Ein eigenes Bistum Kattowitz ist damit nicht errichtet, wie es bekanntlich seitens Belgiens in Eupen und Walmedy geschehen ist, das von der Diözese Köln endgültig getrennt und zu einer eigenen Diözese erhoben wurde.

Weil er aus Versehen in den falschen Zug gekommen ist... Ein uniformierter Reichwehronoffizier, der dienstlich in Frankfurt a. M. zu tun hatte, stieg bei der Abreise aus Versehen in den falschen Zug und wurde abends in Mainz von der französischen Bahnhofswehr festgenommen und dem Militärpolizeigericht vorgeführt. Auf Grund der Rheinlandsverordnung, wonach deutschen Offizieren und Soldaten die Einreise in das besetzte Gebiet nur mit vorheriger Erlaubnis des zuständigen französischen Generalkommandos erlaubt ist, wurde der Unteroffizier zu acht Tagen Gefängnis verurteilt. (!)

Großfeuer auf dem flachen Lande. Ein Großfeuer, das auf dem Gute Dammisch bei Greiz ausbrach, zerstörte die zwei Scheunen des Gutes und den Getreideschuppen ein, wobei sämtliches ausgedroschenes Getreide und die Erntemaschinen vernichtet wurden. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Mark.

Politischer Mord. In der bulgarischen Hauptstadt Sofia wurde der Vertreter des Russischen Roten Kreuzes in Bulgarien, Agajew, aus einem Hinterhalt erschossen, wahrscheinlich von politischen Gegnern aus der Brangel-Armee. Ein General Prokofy, der unter dem Verdacht stand, den Mord vorbereitet zu haben, wurde in dem Augenblicke getötet, als er über die Grenze zu flüchten versuchte.

Auf den Berken der Bremer Metallindustrie einschließlich der U.-G. Wefer sind etwa 6000 Metallarbeiter wegen Lohnunterschieden in den Streik getreten.

Absturz eines französischen Flugzeuges. Während des Fliegerwettkampfs um den Großen Preis der Stadt Paris auf dem Pariser Flugplatz ereignete sich ein schweres Unglück. Einer der bekanntesten Flieger Frankreichs, der 40jährige Boire, stürzte infolge eines Maschinendefektes ab und wurde mit seinen beiden Begleitern auf der Stelle getötet und furchtbar verstümmelt.

Brandstiftung an einem Brandstifter. Ein Brandstifter und Räuber machte seit längerer Zeit den Ort Schwina und Umgegend bei Kloster Lehnin unsicher. So wurden kürzlich Fahrräder, Kleidungsstücke und aus der Kirche zwei Teppiche gestohlen sowie Ställe und Scheunen in Brand gesetzt. Der Verdacht fiel auf ein Individuum aus Schwina, das sich seit etwa Jahresfrist arbeitslos umhertreibt. Als in der letzten Nacht wieder eine Scheune in Flammen aufging, gelang es, den Täter zu fassen. Die Empörung der Einwohnerschaft war so groß, daß der Ertrappte derart verprügelt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Die Erdbebenkatastrophe in Chile ist erschrecklicherweise nicht so groß, wie die ersten Meldungen es vermuten ließen. Der chilenische Gesandte in Berlin hat von seiner Regierung ein Telegramm erhal-

## Dohnas Untergang oder: Das Kastaniendörfchen.

Eine historische Erzählung aus dem 14. und 15. Jahrhundert.

### (8. Fortsetzung.)

„Sie sind nicht geständig, gestrenger Herr, und behaupten fest, daß sie von ihrem früheren Herrn seit Jahren nichts gehört und auch jetzt nichts von ihm wüßten. Selbst die angegebene Tortur hat ihre Hartnäckigkeit nicht brechen können.“

„Nun, wohl, so wollen wir sehen, ob die Folter nichts herausbringen wird!“ entgegnete der Burggraf. „Man schreite zu deren Ausführung!“

Obgleich die beiden Gefangenen süßfällig baten, daß ihnen der Burggraf gnädig sein möchte; obgleich ihr erbärmlicher Zustand und ihr furchtbares Jammern einen Stein erbarmt haben würde, so wurden doch zuerst dem Schulzen von Konradsdorf von den Folterknechten die Daumschrauben angelegt, die Fußsohlen mit glühenden Janggen gebrannt, während der Schulze von Lugau den Zuschauer abzugeben gezwungen war. Eine lange Ohnmacht des Gepeinigten unterbrach das Verhör. Als derselbe sich einigermaßen erholt hatte und doch bestimmt und fest versicherte, auch auf das Kreuz beschwören wollte, durchaus von dem Bänau nichts zu wissen, befahl Jeshite, denselben über die Leiter zu spannen. Die furchtbare Marter begann nun von neuem. Doch nicht lange widerstand der noch schwache Lebensfaden des Gequälten dem furchtbaren Dehnen und Zeren. Er sprach nicht, er winselte endlich nicht mehr. Und als man ihn abnahm, war er bereits verschieden.

Mit den Worten: „Werft den andern in das tiefste Verließ, bis er gesteht!“ verließen der Dohna und Ritter von Thorunich die Marterkammer.

### IX. Die Rache.

Drei Viertelstunden Weges von Weesenstein und eben so weit von Dohna lag in einer freundlichen, angebauten Gegend, umgeben mit einem freundlichen, großen Dörfchen unter demselben, die Burg Rödbiz (Arabs) auf einer wohlbefestigten, von tiefen Gräben umgebenen Anhöhe, jenseits des Mäglichtales, ebenfalls von dem großen Böhmerwald begrenzt. Die Ritter von Rödbiz waren tapfere Männer und schon seit lange in Feindschaft mit den Dohnas. — Der damalige Besitzer von Rödbiz, Nüßchel (Nudolph) von Rödbiz, ein noch junger, ausgezeichnete Ritter, hatte schon wegen der Heimführung seiner Gattin, der Jutta von Duba, in langer Fehde mit dem Jeshite von Dohna gelebt, weil letzterer ebenfalls seine Augen auf die schöne Jutta geworfen, von ihr aber abgewiesen und der von Rödbiz vorgezogen worden war.

Diese Fehde war erst seit kurzer Zeit durch die Dazwischenkunft des Markgrafen Friedrich beigelegt, und die durch die Dohnas verwüsten Gauen, die zu den Besitzungen des Rödbiz gehörten, wieder neu aufgebaut, als letzterer infolge der Geburt eines Töchterleins auf seiner Burg Rödbiz allen Eblen der Umgegend ein Fest gab. Es war dies im Monat August des Jahres 1396. Nur die Dohnas waren nicht eingeladen, weil trotz der Einstimmung der Fehde noch die größte Feindschaft herrschte. Nach dem Mittagmahle, bei welchem die Ritter mit ihren Frauen bis zum Eintritt des Abends froh und heiter zugebracht hatten, begann das Bankett, indem die Edlen paarweise in den Tanzsaal zogen, wo Trompeten, Pauten und Schalmeien erklangen. Auf dem Burghofe wurden die Gefährten und die Burgmannen bewirtet, und lustig vergnügte sich das Volk. Nur am Burgtore standen die Wachmänner wohlbewaffnet. Und bei eintretender Dunkelheit hatte der Ritter die Zugbrücke aufziehen lassen. — Im Dorfe unterhalb der Burg sah man nur hier und da den Schein eines Lichtleins durch ein kleines unscheinbares Fensterlein, und bei einbrechender Nacht war, nachdem das wenige Vieh der Inassen eingetrieben worden, da die meisten Bewohner des Ortes auf der Burg waren, die tiefste Ruhe und Stille; nur von der Burg aus, deren Fenster von hellem Kerzenschein erglänzten, hörte man bisweilen einzelne Töne der Trompeten und das Geräusch der Pauten.

Pfötzlich gegen 9 Uhr des Nachts zog hinter dem Dörflein ein langer Zug Gewappneter, geführt von zwei Geharnischten zu Pferde, so geräuschlos wie möglich gegen die Burg hin. Sie lagerten sich in einem in der Nähe befindlichen Birkengebüsch, und zwei von ihnen trochen neben dem nach der Burg führenden tiefen Wege im Gebüsch bis an den Graben, während die beiden Geharnischten in der Nähe des Büschens zu Pferde hielten.

„Erich“, begann der größere und wie es schien der Befehlshaber des Trupps, — „wie lauchet mir im Innern die größte Wonne, wenn ich mir denke, welcher Schred den dort oben Tanzenden durch den Leib fahren wird, wenn unsere wohlgeappneten Mannen mit ganz schwarzen Gesichtern als Gäste eindringen und dem Bankett den Garaus spielen!“

„Der Rödbiz“, entgegnete der andere, „ist schlau und vorsichtig; daher wollen wir auf der Hut sein; — wer weiß, ob ihm nicht Kunde von unserm Ueberfall geworden sein könnte!“

„Er müßte mit dem Teufel im Bunde sein,“ entgegnete der erstere, „denn keiner von den Mannen wüßte ja, wem der Streich galt!“

„Die schöne Jutta wird sich wundern, wenn sie morgen

in einem ganz anderen Bettlein liegt, als in dem, aus welchem sie heute aufgestanden!“

Nach kurzem Schweigen troch eine Gestalt aus dem nahen Gebüsch zu den beiden Geharnischten heran und flüsterte dem einen derselben folgende Worte zu: „Gestreicher, wir fanden die Zugbrücke ausgezogen und jenseits des Grabens, am Burgtore, eine große Anzahl von Bewaffneten, nach allen Seiten lugend und den Rödbiz unter ihnen. Im Burghofe doch scheint viel Leben und Munterkeit zu herrschen!“

„Verdammi!“ rief der große, geharnischte Ritter. „Wo ist aber Valentin geblieben?“

„Er liegt ganz auf dem Bauche hingestreckt am Wallgraben, um auf die Bewegung des Volkes jenseits zu achten,“ bemerkte der Knappe.

„Jost“, begann der Geharnischte, „schleiche dich mit noch zwanzig der Besten im Hohlwege bis in die größte Nähe der Zugbrücke, und bleib dort ganz ruhig und verdeckt liegen, bis die Brücke niedergelassen wird; dann suchst du so schnell wie möglich derselben zu bemächtigen; ich werde mich mit einem Teile der Leute im Hohlwege bereit halten, sogleich bei Euch zu sein, um mit Euch zugleich einzubringen; Ihr, Erich, nehmt zehn der Mannen mit Pechstränzen und brennt dort unten das Nest an; macht aber ja kein Geräusch; — diese Rindlauffadel wird den Rödbiz schon aus seiner Burg loden! Nun drauf und dran!“

Nach fünf Minuten war mit der größten Stille der Haufen geteilt, und jeder derselben zog den Befehlen zu Folge ganz geräuschlos seiner Bestimmung entgegen. Lautlos verging eine Viertelstunde, plötzlich erscholl aus dem Dörflein mehrfaches Angstgeschrei; ein weit verbreiteter heller Schein wurde über demselben sichtbar, und plötzlich schlugen an vielen Orten zugleich die hellen Flammen in die Höhe. Das Brüllen des geängsteten Viehes, das Geheul von Hund und das Wehgeschrei vieler Menschen war durch die Stille der Nacht weithin hörbar.

In der Burg verstummte Musik und der Trubel zu gleicher Zeit; ein ungeheures Geschrei der aus dem Dörflein dort Anwesenden ließ sich alsbald vernehmen; ein Drängen nach der Zugbrücke von den Edlen und den Untertanen wurde sichtbar, und alles schrie bunt durcheinander, selbige niederzulassen. Allein an der Reite derselben wurde die edle Gestalt des Burgherrn sichtbar, welcher mit kräftiger Stimme gebot, zurückzugehen, denn kein Mensch dürfe die Burg verlassen. Einem in der Nähe stehenden Ritter übertrug er die Wache und verschwand mit einem Teile der wohlbewaffneten Mannen unterhalb des Burgtores.

(Fortsetzung folgt.)

ten, nach dem die Nachrichten über die Erdbebenkatastrophe wesentlich übertrieben sind. Die Städte Santago und Valparaiso sowie die Salpeterzone und das Industriegebiet, ferner die großen Häfen sind völlig unversehrt. Von dem Unglück betroffen sind lediglich die kleinen und dünn besiedelten Städte Coquimbo, Caldera und Copiapa. Heftige Gewitterstürme und neue Erdschütterungen hindern die Verteilung von Hilfsmitteln.

**Gerhart Hauptmanns 60. Geburtstag** wurde in der Berliner Universität mit einer offiziellen Feier begangen, zu der der Dichter selbst mit Gattin, Reichspräsident Ebert, Reichstagspräsident Lohse, der Rektor der Berliner Universität und viele hervorragende Vertreter der Wissenschaft und Kunst erschienen waren. Auf die zahlreichen Ansprachen, in denen der Dichter gefeiert wurde, erwiderte der nunmehr Sechzigjährige in schlichten zu Herzen gehenden Dankworten. Am Abend fand im Großen Schauspielhaus eine Festvorstellung von Gerhart Hauptmanns nachvollster und dramatischer Dichtung „Florian Geyer“ statt, der auch Vertreter der Reichs- und Staatsregierung mit dem Reichspräsidenten Ebert bewohnten. Der Dichter war Gegenstand stürmischer Huldigungen. Als die Aufführung in später Nachtstunde ihr Ende erreichte, trat Reichsminister Dr. Brüder neben dem Dichter auf die Vorderbühne und überbrachte ihm in feierlichen Worten die Glückwünsche der Reichsregierung. Er sagte, Deutschland empfinde den Geburtstag des Dichters als seinen eigenen Geburtstag, da es ihn als Vertreter deutschen Geistes und deutscher Seele betrachte. Der Minister ließ seine Glückwünsche ausklingen in die Worte: „Lang lebe Hauptmann, lang lebe die deutsche Kunst, lang lebe das Vaterland!“ Den Worten folgte jubelnde Zustimmung.

**Ein Riesenfisch in der Nordsee gefangen.** Der Cuxhavener Fischdampfer „Barthol“ fing in der nördlichen Nordsee zwischen den Schetlandinseln und der norwegischen Küste einen ausgewachsenen Riesenfisch von rund 7 Metern Länge. Da die beiden größten bisher gemessenen Exemplare 9 1/2 und 8 1/2 Meter lang waren, handelt es sich hier um ein besonders großes Tier, wahrscheinlich das erste dieser Größe, das in einem deutschen Hafen an Land gebracht wurde. Der Riesenfisch ist in der Nordsee äußerst selten. Sein Hauptverbreitungsgebiet ist der Nordatlantische Ozean. Das in Cuxhaven gefangene Exemplar wog schätzungsweise 70 bis 80 Zentner. Der Fisch wurde in der Auktion des Cuxhavener Fischmarktes zum Preise von 100 000 Mark verkauft. Sein Fleisch ähnelt dem Kalbfleisch und schmeckt ausgezeichnet, was bei der Nahrung des Tieres, die ja in der Hauptsache aus Krebsen besteht, nicht weiter verwunderlich ist.

**Auf der Lat erwischt.** Ein Postangestellter in München, der zwei Wertpakete von je 200 000 Mark durch Adressenfälschung an einen Komplizen leitete, wurde im Zustelldienst noch ermittelt und sodann verhaftet.

**Das finanzielle Ergebnis der Oberammergau's Passionsspiele.** Im Laufe der diesjährigen Passionsspiele sind aus dem Theaterbesuch etwa 2 1/2 Millionen Mark Einnahmen erzielt worden. Durch den Verkauf von Legbüchern und Photographien wurden 5,8 Millionen Mark Erlöse erzielt. Diesen Einnahmen stehen etwa 7 1/2 Millionen Ausgaben gegenüber. Für jeden Mitspieler der Passion dürfte ein Grundentgelt von 18 000 Mark in Betracht kommen.

**Der Streit um die Beute des Raubmörders.** Um die Juwelen, die der in Paris hingerichtete Massenmörder Landru seinen verschwundenen Bräutern abgenommen hat, wird jetzt von den zwei Frauen, die den Mordabsichtigen Landru entronnen sind, ein Prozeß geführt, der demnächst von den Gerichten entschieden werden wird.

**Im Magdeburger Stadttheater** wurde eine Dame, als sie nach der Pause im Begriff war, nach ihrem Platz zu gehen, auf der Treppe überfallen und ihrer Brillantbroche beraubt.

**Feuerschiff mit Zigeunern.** In Hainbach bei Fulda hatten zwei Landjäger einen blutigen Zusammenstoß mit Zigeunern. Die Landjäger erschossen hier bei zwei Zigeunern.

**Feuerschiff im Moskauer Post- und Telegraphenkommissariat.** Im Gebäude des Hauptlagers des Postkommissariats für Post und Telegraphen brach eine gewaltige Feuerschiff aus, die 24 Stunden lang wütete. Das ganze Riesengebäude wurde eisbaud der Flammen. Große Vorräte an Telegraphenbändern, Drahtleitungen, Apparaten, telephonischen und anderem Zubehör sind vernichtet. Ein großer Teil dieser Materialien stammte aus dem Auslande. Zwei Wärter sind in den Flammen ums Leben gekommen.

### Gerichtssaal.

**Todesurteil gegen Raubmörder.** Vom Schwurgericht in Stade zum Tode verurteilt wurde wegen Raubmordes der 50 Jahre alte Seemann Peter Sem aus Brunsbüttelkoog. Am 21. Mai d. J. wurde der 62 Jahre alte Gastwirt Heinrich Mahler in Osnabrück bei einer feierlichen Beerdigung ermordet. Sem, der nur ein Taschengeld und eine Geldtasche mit wenig Geld erbeutete, wurde aber an der polnischen Grenze gefaßt. — Das Kölner Schwurgericht verurteilte erneuert gegen den Hülfsweihensteller Peter Braun aus Filtard, der wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war. Er behauptete jetzt, daß er in Rotweih gehandelt habe. Das Gericht behält aber die Todesstrafe bei.

**Das Attentat gegen Scheidemann.** Der Oberstaatsanwalt hat nunmehr Strafantrag gegen den Kaufmann Huxter aus Elberfeld und den Landwirt Paul Delschläger aus Altshammer bei Cosel in Oberschlesien wegen des Attentates auf den Oberbürgermeister Scheidemann gestellt und die Anklageschrift eingereicht. Huxter führte den Mordversuch aus, während Delschläger die Flüssigkeit beschafft haben soll, die Huxter Scheidemann ins Gesicht spritzte. Die Verhandlung gegen die beiden Attentäter wird voraussichtlich Anfang Dezember vor dem Staatsgerichtshof stattfinden.

**In Westrode (Dannover) kam eine Frau mit der elektrischen Leitung in Berührung und wurde sofort getötet.**

### Wahlpflichtantrag.

Berlin, 18. November. Nach einer Meldung der „Post“ ist dem Reichstage ein deutschnationaler Initiativantrag zugegangen, der die Reichsregierung auffordert, ein Reichsgesetz vorzulegen, wonach Wahlberechtigte bei den Wahlen zum Reichstage und zu den Volksvertretungen der Länder ihr Stimmrecht ausüben verpflichtet sind.

### Sächsisches.

**Die Monatskartenpreise auf der Eisenbahn** werden mit Wirkung vom 1. Dezember ab nach 18 (14) Fahrten berechnet, wobei der einfache abgerundete Fahrpreis zugrundegelegt wird. Für Schüler-Monatskarten und Wochenkarten verbleibt es bei dem bisherigen Grundsatze, demzufolge die Schülermonatskarten zur Hälfte, die Wochenkarten zum vierten Teile des Monatskartenpreises unter ordnungsmäßiger Ausnutzung berechnet werden. Von demselben Tage ab werden als Mindestfahrpreise für Einzelreisefahrten und Reiskarten die Sätze erhoben, die sich nach der Entfernung von 11 Kilometer ergeben.

**Schulwahl.** Der Schulausschuß stellte zur Durchführung der Vermittlungsfreiheit 120 000 M. in den Haushaltsplan ein. Vereine haben für Benutzung eines Schulzimmers 20 M. pro Stunde, für die Turnhalle 80 M. pro Stunde zu zahlen. — In der Volkshochschule beträgt die Lehrgeldgebühr pro Buch und Woche 1 M. Gegen ist im Anschluß an die Buchereistunden die Bereitstellung eines Lesezimmers in der Schule.

**Jittau.** Die schwierige Lage der Industrie in der benachbarten Tschecho-Slowakei veranlaßt einige Unternehmen, ihre Betriebe in die Lausitzer Grenzbezirke zu verlegen. Deutschland scheint der tschechischen Industrie zurzeit günstiger zur Warenerzeugung zu sein, als Ungarn, das bestrickt ist, die nordböhmische Industrie an sich zu ziehen. Besonders aber die tschecho-slowakische Textilindustrie bevorzugt die mit der Branche vertraute Arbeiterbevölkerung der sächsischen Oberlausitz.

**Aue.** Der städtische Haushaltsplan auf 1921/22 war durch Mehrausgaben um 4 360 640 M. überschritten worden; der Fehlbetrag konnte erfreulicherweise durch Mehreinnahmen gedeckt werden. — Die Stadtverordneten bewilligten weitere 135 000 M. Zuschuß für den Bau der Talstraße Aue-Niederschlesien.

**Reichshaus.** Die große Not, in der sich jetzt die Kirche befindet, zeigt ein Beschuß der Kirchgemeindevorstellung, 1000 Gulden zu je 500 M. vom 1. Januar 1923 ab mit 5% verzinslich auszugeben. Sie sollen innerhalb 3 Jahren ausgeteilt werden. Größere Beträge wurden bereits gezeichnet und weitere Zeichnungen sollen im Pfarramt entgegengenommen werden.

**Niederschlesien.** Noch immer leben die hier wohnhaften Eltern und Geschwister des seit 14 Tagen spurlos verschwundenen Bankbesolmächtlings Friedrich in Ebenrod in Sorge. Alle Nachforschungen haben bisher zu keinem Erfolge geführt, so daß man jetzt annimmt, daß er gewaltsam entführt und in die französische Fremdenlegation verschleppt worden ist, da Gründe für eine freiwillige Entfernung oder einen Selbstmord nicht vorhanden sind. Der junge Mann gab am Tage seines Verschwindens in Melbenhammer aus Anlaß seiner Beförderung eine kleine Festlichkeit; er entfernte sich dann aus dem Kreise seiner Freunde und kehrte nicht wieder zurück.

**Neumark.** Auf der Heimfahrt von der Arbeitsstelle in Lichtenhane zu seinen Eltern in Schönfels hat der 23jährige Bahnarbeiter Meinel infolge eines Unglücksfalls den Tod gefunden. An der Kreuzung der Staatsstraße Neumark-Zwischau mit der Dorfstraße des Ortes, am sogenannten Strahlenberge, geriet der junge Mann mit seinem Rade in ein Personenauto, das sich auf der Fahrt von Reichsbach nach Zwischau befand. Der Bedauernswerte wurde von dem Kraftwagen ein Stück mit fortgeschleift. Die Verste konnten nur seinen Tod feststellen.

**Markenkirch.** Durch die hiesige Polizei sind in den letzten Tagen wieder für etwa 70 000 M. Waern, die über die Grenze wandern sollten, beschlagnahmt worden.

**Im Hingelshof in Oberzwotha** wurde von zwei Personen, die dort übernachteten, der Wäschschrank ausgeraubt. Es fehlen für etwa 150 000 M. Wäschstücke.

**Flauen i. V.** Das Jahr 1922 ist für unsere Stadt ein Jahr der Kirchenjubiläen. Im September ist das 800jährige Bestehen der St.-Johannis-Kirche in eindrucksvoller Weise gefeiert worden. Am 29. November vollenden sich 25 Jahre, seitdem die Pauluskirche geweiht worden ist, und in der Zeit vom 7. bis 10. Dezember wird das 200jährige Bestehen der Lutherkirche gefeiert werden. Bei der letzteren Feier wird eine zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Mitglieder der Luthergemeinde errichtete Gedenkhalle geweiht werden.

**Oelsnitz i. V.** Durch Mitbenutzung des städtischen Krankenhauses für die im städtischen Armen- und Versorgungshaus untergebrachten Personen hofft man sowohl das neue geräumige Krankenhaus besser ausnützen und andererseits durch Freimachung des städtischen Versorgungshauses dem immer fühlbarer werdenden Wohnungsmangel einigermaßen begegnen zu können. Obwohl gegen die Zusammenlegung der beiden Betriebe mancherlei Bedenken bestehen, hat der Rat dem vom Krankenhausausschuß vorgeschlagenen Verfahren doch zugestimmt, und das Stadtverordnetenkollegium dürfte in seiner am Freitag stattfindenden Sitzung diesem Ratsbeschlusse allenthalb beitreten.

— Eine am Reformationsfeste aus einem hiesigen Geschäftslöhle gestohlene Kasse mit 50 000 M. Bargeld, Sparkassenbüchern und wichtigen Dokumenten wurde am Dienstag außerhalb der Stadt in einem Gebüsch erbrochen aufgefunden. Die Papiere und Sparkassenbücher befanden sich noch in der Kasse, das Bargeld war verschwunden.

**Reichenbach i. V.** In diesem Jahre wird hier nach einem Beschuß der Stadtverordneten keine Neuwahl des Stadtverordnetenkollegiums stattfinden. Jedoch soll die Wahl spätestens bis Ende 1923 stattfinden.

### Kirchen-Nachrichten.

23. Sonntag nach Trinitatis, den 19. November 1922.  
Lekt: Phil. 3, 17-21. — Lied: 412.  
Landeskollekte für den Pfarrhausbau in Reinsberg.  
Dippoldiswalde. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl: Pfarrer Rosen. 9 Uhr Fest- und heiliges Abendmahl: Sup. Michael. 11 Uhr Gottesdienst im Weltinst: Pfarrer Rosen.  
Hennersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kirchenvorstands-Sitzung.  
Schönfeld. 2 Uhr Predigtgottesdienst. 3 Uhr Kirchenvorstands-Sitzung.  
Höckendorf. 9 Uhr Hauptgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. 1/2 Uhr Gottesdienst für die konfirmierte Jugend.  
Johnsbach. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl (Pf. Lögel).  
Rippdorf. 3 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Friedrich. Anschließend Kindergottesdienst: Pastor Heinisch.  
Oelsa. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Darauf Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Pfarrwohnung.  
Pöfendorf. 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Vorwerk. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Radler.  
Reinhardtsgrimma. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden.  
Reichstädt. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Ruppendorf. 9 Uhr Predigt. 1/11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten männlichen und weiblichen Jugend der letzten drei Jahrgänge.

Freitag mittag: Dollar 6450

Sabisdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst.  
Schellerbau. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.  
Bärenburg. 2 Uhr Predigtgottesdienst in der Kapelle.  
Schmieberg. 1/9 Uhr stille Abendmahlfeier in der Sakristei. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1 Uhr Taufgottesdienst. — Pfarrer Friedrich.  
Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier. 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Schule zu Paulsdorf.

Montag den 20. November 1922.  
Höckendorf. Kirchweihfest. 9 Uhr Festgottesdienst.

### Katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 19. November 1922.  
Dippoldiswalde. 1/2 12 Uhr kath. Gottesdienst im Huthaus.

### Wettervorhersage.

19. Nov.: Wolken, etwas Sonne, kühl, Nachts kalt.  
20. Nov.: Wolken, teils Sonne, kalt.  
21. Nov.: Wolken, teils Nebel.  
22. Nov.: Vielfach trübe, normal temperiert.  
23. Nov.: Wenig verändert.  
24. Nov.: Veränderlich, kühl, stichweises Niederschlag.  
25. Nov.: Wolken, Wind, normal temperiert.

**Schlachtviehmarkt zu Dresden vom 18. November.** Rinder: Ochsen, Bullen (4, Kalben und Kühe (16): Montagspreise. Kalber (160): beste Mast- und Saughäuser 30 500-31 500 M., 50 000 M., mittlere Mast- und gute Saukalber 28-29 500 M., 47 925 M., geringe Kalber 23-26 000 M., 44 550 M. Schafe (30): Montagspreise. Schweine (221): vollfleischige der feinen Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 44-46 000 M., 57 700 M., Fettfleischige 49-50 000 M., 61 875 M., fleischige 38-42 000 M., 53 350 M., gering entwickelte 30-35 000 M., 46 450 M., Sauen und Eber 28-38 000 M., 44 000 M. — Insgesamt 431 Tiere. Geschäftsgang: Kalber gut, Schweine langsam.

**Ausnahmsweise über Notiz.** Die Preise sind Marktpreise für nächstes Weidloch der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab, Stall-, Frachten-, Markt- und Verkaufsspesen, Umfahrtsenergie, sowie die natürlichen Gewichtsverluste ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und wertvollen Geschenke sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Reichstädt, den 12. November 1922.  
Bruno Neubert und Frau Elsa, geb. Fischer.

### Ladenmühle Hirschsprung.

Sonnabend den 19. November  
große Hausfirmes,  
verbunden mit maßvoller Unterhaltung — Für Küche und Keller ist bestens geeignet.  
Hierzu laden ergebenst ein Erwin Böttich und Frau.

### Erbgericht Höckendorf.

Kirmes-Montag großes Zithor-Konzert.  
Gewerbe-Schiffen-Berein Reinhardtsgrimma und Umg.  
Sonntag den 19. November im Saalhof zum goldenen Hirsch  
Bereinsberggängen  
— Anfang 7 Uhr —  
Gäste durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen. Der Vorst.

### Landwirtschaftlicher Verein

Die für Sonnabend den 18. November anberaumte  
Sitzung findet erst Sonnabend den 25. Nov. sttt.

### Katholischer Gottesdienst

Sonntag den 19. November 1/12 Uhr im Huthaus. Alle Glaubensgenossen laden herzlich ein das katholische Pfarramt Preital.  
Abends 6 Uhr dort Versammlung mit verschiedenen Vorträgen und  
Vortrag: Reise im Sinai.

### Wärmer!

bei Kindern und Erwachsenen  
belegt Dr. Sulz's Wärmer.  
Zu haben bei  
Herrn. Kommissar, Drogerie zum  
Elefanten, Dippoldiswalde.

### Fleisch

und  
Wurst  
Roßschlächtere Norm. Scherff

### Arnika Haaröl

Herrn Lommatzsch  
Drog. zum Elefanten  
Dippoldiswalde

### 2 Bettstellen mit Matratzen,

als 1. Preis gewonnen, zu verkaufen  
G. Biescher, Höckendorf bei Edle Krone.

### Stiefel und Schuhe,

Hermelwesten, Handschuhe  
sind noch zum billigen Preis zu verkaufen  
Schulzstraße 129.

### Donnerstag, 19. November ab stellen

wir wieder einen großen Transport  
junger oldenburg. Pferde  
und ostfriesischer Pferde  
wri-wri unter bekannt streng reeller Bedienung bei uns zum Verkauf.

### Hainsberg, Sa. Emil Rästner & Co.

Herrn Freitags 296.